

Adolph Kolping – Vorbild oder Fürsprecher?

Vor 25 Jahren, am 27. Oktober 1991, sprach Papst Johannes Paul II. Adolph Kolping in Rom selig. Aus diesem Anlass sprachen die Fernsehmoderatorin Yvonne Willicks (WDR/ARD) und Martin Grünewald (Kolpingmagazin) mit Bundespräsidentes Josef Holzkotte.



FOTOS: Martin Grünewald, Slomi, Barbara Bechtloff





Bevor das Interview im Büro von Bundespräses Josef Holtkotte stattfindet, besucht er gemeinsam mit Yvonne Willicks und Martin Grünewald mehrere Wirkungsstätten Adolph Kolpings in Köln, an denen sein Leben und Handeln greifbar wird: die Minoritenkirche mit seinem Grab und dem Fürbittbuch, wo nahezu täglich Menschen aus vielen Teilen der Welt ihre Anliegen und Bitten aufschreiben, die Kapelle im 6. Stock des Kolpinghauses, in der sich eine Reliquie des Verbandsgründers befindet, und das Jugendwohnen im gleichen Gebäude, wo bis heute junge Menschen auf der beruflichen Wanderschaft ein Zuhause finden.

Dabei stellt Bundespräses Josef Holtkotte beim Thema „Reliquie“ den Bezug auf die Gegenwart her: „Kinder und Jugendliche schmücken oft ihr Zimmer mit Postern ihrer Idole. Und wenn ein Fußballstar nach dem Spiel sein Trikot den Fans zuwirft, dann greift jeder danach. Viele Menschen kaufen oder ersteigern persönliche Gegenstände, die Prominenten gehörten. Warum? Weil das alles Nähe, Verbundenheit und Verbindung herstellt. So ähnlich ist es bei einer Reliquie eines Heiligen oder am Kolpinggrab: Es geht um die Nähe zu diesem Menschen, um Vorbild und Verehrung. Diese Nähe zeigt sich bei Heiligen oder Seligen mit einem entscheidenden Unterschied zur Prominentenverehrung: Der Heilige will die Menschen letztlich nicht an sich binden sondern er weist auf Gott hin. Nähe zum Heiligen ist Nähe zu Gott!“

Frage: Wenn ich mit anderen Leuten über Kolping rede, kommt oft die Frage: Warum braucht man den Personenkult um einen Seligen oder Heiligen? Jesus hat doch bereits das entscheidende Vorbild gegeben.

Bundespräses Josef Holtkotte: Natürlich kann man sagen: Was Adolph Kolping getan hat, finden wir alles auch im Leben von Jesus Christus. Aber nicht alle Menschen lassen sich davon ansprechen oder finden einen Zugang. Im Leben von Adolph Kolping wird noch breiter und sehr anschaulich sichtbar, was Jesus gemeint hat. Die Kirche bestätigt durch die Seligsprechung: Diese Person hat es Euch gut vorgemacht! Orientiert Euch daran! Und diese Person will sich nicht selbst darstellen, sondern zu Jesus Christus hinführen. Also: Zur Nachahmung sehr empfohlen!

Die Seligsprechung ist auf eine Region bezogen. Heiligsprechung bedeutet: Die Anerkennung und Verehrung ist auf der ganzen Welt möglich. Kolpingsfamilien gibt es inzwischen in über 60 Ländern weltweit, diese Idee funktioniert. Eine Heiligsprechung wäre also eine zusätzliche Anerkennung, die Adolph Kolping aber weiterhin nahe bei den Menschen lassen würde.

Von Kirchenkritikern werden solche Menschen heute vermisst. Oft heißt es, die Priester seien zu abgehoben, zu klerikal, zu weit weg von den Leuten.

Vor der Seligsprechung gab es eine verbreitete Sorge: Rückt Adolph Kolping jetzt aus meinem Alltag ▶

Yvonne Willicks und Martin Grünewald im Gespräch mit Bundespräses Josef Holtkotte (Mitte).

Vor 25 Jahren in Rom: Seligsprechungsfeier auf dem Petersplatz und Begegnung mit dem Papst im Petersdom.



Das Fürbittbuch in der Minoritenkirche wird meist mehrmals täglich benutzt.

► weg auf ein Podest? Daraus habe ich den Wunsch herausgelesen, dass Adolph Kolping den Menschen nahe bleiben soll. Das ist nach der Seligsprechung auch wirklich gelungen: Er ist einer von uns geblieben – mit dem besonderen Proprium, ein Vorbild zu sein, als Seliger der Kirche verehrt zu werden. Weil er seine eigene Frömmigkeit mit dem Leben verbindet, deshalb können auch viele Menschen etwas mit ihm anfangen. Adolph Kolping überzeugt bis heute, weil sein Handeln im Glauben am Menschen orientiert ist.

Kolping hatte nur 16 Jahre Zeit, sein Lebenswerk auf den Weg zu bringen. War er ein Getriebener?

Er wollte jedenfalls seine Zeit nutzen. Bei den vielen Reisen und anstrengenden Aufgaben hat er sich nicht geschont. Heute kann man sich gar nicht mehr vorstellen, wie er dieses Pensum bewältigen konnte. Neben den zahlreichen Veröffentlichungen als Chefredakteur hat er sich auch Zeit für viele persönlichen Briefe genommen. Sein Leben ist nicht mit Zuckerguss überzogen, sondern er musste sich in seiner Zeit

27. Oktober 1991: Joachim Kardinal Meisner und Postulator Anton Collet SVD bitten den Papst um die Seligsprechung.



mit großen Herausforderungen – wie wir heute – auseinandersetzen. Angesichts der fortschreitenden Industrialisierung und der wachsenden Abhängigkeit der Menschen hat er das Heft des Handelns ergriffen und Perspektiven geboten. Von der heute manchmal verbreiteten Idylle der Wanderschaft der Handwerker war damals nichts zu spüren. Kolping kümmerte sich um junge heruntergekommene Männer, die im Leben keine Orientierung fanden und gestrandet waren. Das geschah, weil Kolping zugleich an Gott und an die Menschen geglaubt hat.

Das ist auch heute ein Problem: Menschen glauben oft nicht genug an die Menschen. Alte Menschen gelten als nutzlos, kranke Menschen als Kostenträger. Da können wir von Adolph Kolping lernen: Er hat die Würde des Menschen immer respektiert – egal, wie die Situation oder die Geschichte des Einzelnen waren. Gottes- und Nächstenliebe gehören zusammen! Wem der Nächste egal ist, der kann auch Gott nicht lieben. Für diese enge Verbindung von Glaube und Leben, ist Adolph Kolping ein Exponent. Dadurch hat er glaubwürdig vermitteln können, dass Gott in unserer Welt lebendig ist und wir durch unser Tun der Welt ein menschliches Gesicht geben. Menschen, die eine solche Haltung erfahren dürfen, werden aufmerksam für den Glauben und finden vielleicht leichter einen Weg zu Gott.

Nervt es als Bundespräsident, Tag für Tag einem solchen Vorbild nachzueifern und am Beispiel Adolph Kolphings gemessen zu werden? Das stelle ich mir anstrengend vor.

Überhaupt nicht! Ich spüre, wie unterschiedlich Menschen mit dem, was sie von Adolph Kolping verstanden haben, umgehen können. Das empfinde ich als bereichernd. Ich habe überhaupt nicht den Eindruck, dass ich eine Leistung vollbringen muss. Vielmehr fühle ich mich beschenkt durch die Lebensgeschichten, durch die ich erfahre, was Adolph Kolping im Leben von Menschen bewirkt hat. Dazu gehört die häufige Erfahrung, dass Menschen in einer Kolphingfamilie eine Gemeinschaft finden, die sie nie vorher erlebt haben. Oder Menschen berichten, wie sie durch Adolph Kolping und die Gemeinschaft im Kolphingwerk gelernt haben, Glauben und Leben in Übereinstimmung zu bringen. Übrigens: Heiligkeit ist auch keine Leistung oder ein Verdienst. Menschen werden zur Heiligkeit berufen. Vielleicht kann man auch sagen: Heiligkeit bedeutet, sich von Gott einladen zu lassen.

Hat Adolph Kolping heute mehr Anhänger als zu Lebzeiten?

Deutlich mehr. Das zeigt, dass es gelungen ist, seine Ideen in den Köpfen und Herzen der Menschen einzupflanzen. Und diese Ideen sind nicht zeitbezogen. Adolph Kolping hat damals Themen aufgegriffen, die offensichtlich noch heute von Bedeutung sind.

Was bedeutet das konkret?

Adolph Kolping ist gelungen den Glauben ins Leben, in den Alltag zu bringen. Glaube wird zur geleb-

ten Wirklichkeit. Solche Vorbilder bleiben gefragt. Gerade in Begegnungen mit Politikern erlebe ich eine große Dankbarkeit für viele Grundhaltungen und Auffassungen die von Adolph Kolping inspiriert Eingang in unsere Erklärungen und Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen finden und für eine wertehaltige Politik entscheidend sind. Anderes Beispiel: Junge Menschen erleben das Angebot des Jugendwohnens als existenziell. Oder: Menschen fallen durch die breiten Maschen unserer Gesellschaft. Bei Kolping begegnen sie Menschen, die wirkliches Interesse an ihnen haben und denen sie wertvoll sind, ganz egal, wo sie herkommen.

Wäre es für Adolph Kolping wichtig, möglichst viele Anhänger zu haben? Oder würde es ihm eher darauf ankommen, dass sie glaubwürdig leben, wovon sie überzeugt sind?

Das Letztere ist gewiss richtig. Aber ich möchte nicht schrumpfende Zahlen schönreden. Wer eine gute Botschaft hat, möchte doch auch, dass diese möglichst viele Menschen erreicht. Unsere Botschaft ist einladend ebenso für Suchende und Fragende wie für die Vertiefung des eigenen Glaubensfundamentes.

Der Papst hat bei der Seligsprechung auf die Bedeutung Adolph Kolphings als einen Wegbereiter der Katholischen Soziallehre hingewiesen. Wäre es nicht trotzdem eine Engführung, ihn als Sozialapostel zu bezeichnen?

Das ist nicht falsch, aber auch nicht vollständig. Er hat viele innovative soziale Ideen verwirklicht; er war gleichzeitig immer auch Seelsorger. Es würde keinen Sinn machen, das eine gegen das andere auszuspielen. Seine Überzeugung und seine Lebenshaltung waren immer größer. Einseitige Betonungen verengen nur.

Adolph Kolping hat vor 150 Jahren ein Beispiel gegeben, wie man als Christ authentisch leben kann. Ist das der Grund für seine anhaltende Wirkung?

Lebendig gelebter Glaube muss sich immer verheutigen. Jeder Christ muss in der Zeit, in der er lebt, einen Weg finden. Ich erlebe das in Deutschland aber auch bei Internationalen Versammlungen des Kolpingwerkes wie dem Generalrat oder der Kontinentalversammlung des europäischen Kolpingwerkes: Es ist völlig anders, ob ich in Albanien oder Brasilien lebe. Und dennoch orientieren wir uns gemeinsam an dem, was Adolph Kolping grundgelegt hat. Persönlicher Glaube führt zur Verantwortung und zu gelebten Werten. Wie sich dies genau umsetzt ist vor Ort vielfältig und unterschiedlich.

Ist das nicht das A und O, das ich als Christ nur dann Ausstrahlung gewinne, wenn ich die Botschaft Jesu im heute lebe?

Ob in der Kirche insgesamt oder ob im Kolpingwerk: Wir leben aus einer bestimmten Tradition. Das darf aber nicht zur Enge führen, sondern bedeutet ein Angebot und Geschenk. Ich kann dazu beitragen, ob Menschen nach Kirche, Glaube und Gott fragen. Ich



Mit internationaler Folklore und Begegnung auf der Piazza Navona wurde die Seligsprechung in Rom gefeiert.

kann begleiten und integrieren. Durch die Inhalte und das Miteinander können wir im Kolpingwerk wie ein Scharnier sein. Also: Netzwerke schaffen und Brücken bauen. Solche Scharniere sind Verbindungen zwischen den Menschen, zwischen Kirche und Gesellschaft, zwischen Tradition und Innovation.

Adolph Kolping und sein Werk fördern Glauben, sozialen Einsatz und lebendiges Christ sein. Das ist wirklich einladend.

Deus providebit – Gott wird sorgen. Wie sollen wir dieses Lebensmotto Kolphings verstehen?

Man kann es so begreifen: „Gott wird schon machen.“ Dann bin ich – mit meiner Verantwortung – draußen und kann mich zurücklehnen. Adolph Kolping würde aber vielmehr sagen: Wir müssen mit dem Willen Gottes mitmachen! Adolph Kolping ist nun wirklich ein aktiver Mensch gewesen, hat das aber immer rückgebunden in seinem Glauben. Nicht ich bin der „Macher“, sondern ich handle gemeinsam mit Gott, der für uns sorgt. Weil ich das in meinem Leben erkenne, kann ich mitmachen. Diese Haltung lebt im Kolpingwerk in der Tradition Adolph Kolphings. Es liegt an uns, dieser Haltung weiterhin Zukunft zu geben.

Die Pädagogin Rafaela Ernst zeigt den Gästen die Gemeinschaftsräume im Jugendwohnen Köln-Mitte.





Bildnisse Adolph Kolpings in Vietnam (oben) und in Indien (links).

Vorbild oder Fürsprecher oder sogar beides? So sehen Menschen in verschiedenen Ländern Adolph Kolping 25 Jahre nach seiner Seligsprechung.



Father Antony Raj hat die Fragen des Kolpingmagazins an alle Diözesanverbände Indiens weitergeleitet. Hier eine repräsentative Auswahl der Antworten:

Unsere Kolpingmitglieder sehen Adolph Kolping als ein spirituelles und sehr inspirierendes Vorbild für ihr Leben. Sie folgen in ihrem Leben seinen Prinzipien. Das gilt nicht nur für Katholiken, sondern auch für Menschen anderer Religionen, wie Muslime und Hindus. Adolph Kolping wird respektiert für sein Engagement und seine Einstellung zu den Bedürftigen. In jedem Gottesdienst beten die Leute zu Gott, dass er heiliggesprochen wird. Sie sehen Kolping auch als Für-

sprecher, der ihre Bitten zu Gott trägt. Andere bezeichnen ihn als von Gott gesandten Boten und Engel für die Armen und Bedürftigen. Die helfende Hand Kolpings wird sichtbar im Engagement unterschiedlicher Menschen; sie bewahrt viele Leben vor Armut und Hunger.

Adolph Kolping als Fürsprecher führt uns und leitet uns von unserer dunklen und unsicheren Situation zu den grünen Feldern. Kolping ist Fürsprecher und Vorbild zugleich. Er wird auch als Sozialreformer angesehen, der den Menschen ein neues Verständnis vom christlichen Leben gibt.

*Father Antony Raj,
Nationalpräsident des Kolpingwerkes Indien*



Adolph Kolping war und ist in vielerlei Hinsicht ein Vorbild. Von seinen Konzepten und Ideen, die er in der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte, können wir auch heute, am Beginn des 21. Jahrhunderts, viel lernen.

Zum Beispiel wenn es darum geht, die eigenen Kräfte im Menschen zu mobilisieren. Adolph Kolping hat selbst die Erfahrung gemacht, dass die Lebensumstände nicht als unabwendbares Schicksal angenommen werden müssen, sondern dass sie mitgestaltet und verändert werden können. Kolping verstand sich als Autor seiner eigenen Geschichte – und genau diese Erfahrung und diese Fähigkeit wollte er als Seelsorger den Menschen weitergeben.

Er zielte mit seiner Arbeit auf die Veränderung von Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen ab, und zwar insbesondere durch Erziehung und Bildung. Er glaubte fest daran, dass solche Veränderungen nicht ohne Auswirkungen auf die sozialen Verhältnisse insgesamt bleiben können.

Vorbildlich ist Adolph Kolping schließlich auch durch sein mutiges und tatkräftiges Zupacken und die praktische Solidarität mit Menschen in Not. Adolph Kolpings Ideen haben sich gegen die Strategien von Karl Marx durchgesetzt. Nicht nur deshalb ist er für viele auch heute, im Zeitalter der Globalisierung, menschlich und politisch ein Vorbild, an dem man sich orientieren kann.

Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes



Alle Kolpingmitglieder in Ruanda nehmen Adolph Kolping als Beispiel für ihr Leben und ein Vorbild für all das, was sie tun. Wenn wir über die spirituelle Seite sprechen, so sehen ihn die Mitglieder als Fürsprecher bei Gott. Alle glauben, dass er neben unserem guten Gott sitzt. Ohne Zweifel hält er für uns dort Fürsprache!

*Dancille Mujawamariya,
Nationalsekretärin des
Kolpingwerkes Ruanda*

Den gesegneten Adolph Kolping sehen die Menschen Litauens als Vorbild und als Fürsprecher bei Gott. Das Vorbild des gesegneten Kolpings lädt die Menschen zu unermüdlichen Taten bei der Schaffung einer sozial-gerechten Gesellschaft ein. Das hat Adolph Kolping selber getan; das zu tun, ermutigt uns heute sein Vorbild. Die Liebe zu Gott manifestierte der gesegnete Adolph Kolping durch die Liebe zu den Menschen. Anders gesagt, war das eine aktive und wirksa- ▶

In Mexiko ist Adolph Kolping „Lebenszeugnis“ und Fürsprecher für die Benachteiligten sowie ein Vorbild für Entschlossenheit und soziale Verantwortung. Er zeigt, dass der gelebte Glaube zu nachhaltigen und zeitlosen Werken führt und über die Grenzen der Nationalitäten hinausgeht. Er steht für die Hoffnung, dass die Welt besser werden kann, wenn man solidarisch zusammenarbeitet. Darüber hinaus ist er Kämpfer für die Anliegen der Kolpingsfamilien mit ihrem sozialen Engagement. Die Verehrung spiegelt sich wider in hunderten von Altären, welche ihm bei Treffen und Besprechungen gewidmet sind. Kolping wird in Gebeten – bis hin zur Anbetung – mit eingeschlossen, die Beginn und Abschluss der Versammlungen der Kolpingsfamilien ausmachen.

Etwas Besonderes von Kolping Mexiko ist die Ehrfurcht vor dem „Niño zapatero“, dem Bildnis des als Schuhmacher dargestellten Christkinds. Dies ist ein volkstümlich religiöser Brauch, der den seligen Adolph Kolping mit Jesus verbindet. Sein Bildnis, als Beschützer und Fürsprecher von Bedürfnissen der Familien, findet man in vielen Einrichtungen. Die Hingabe und Verehrung des seligen Adolph Kolpings vervielfacht sich mit der Ausstellung der Kolping-Reliquie in Gemeinde- und öffentlichen Räumen. Dort, wo Gläubige sich zum Beten, zur Danksagung und zum Loben des Herrn treffen, bitten sie den seligen Adolph Kolping um Fürsprache und um Hilfe für Bedürftige und deren Angehörige. In Mexiko wird der selige Adolph Kolping die Träume, Kämpfe, Freude und Sorgen von allen Gläubigen, die ihn als Vorbild nehmen und als Vertreter für lebende Solidarität sehen, immer begleiten.

Rafael Jacobo Zepeda, Nationalsekretär des Kolpingwerkes Mexiko

▶ me Liebe. Solche Beispiele verlieren nie ihre Aktualität. Die Menschen wenden sich an Adolph Kolping mit der Bitte, sie bei Gott zu vermitteln. Das Leben und die Tat eines Menschen braucht immer Gottes Segen. Und besonders bitten die Kolpingbrüder und Kolpingschwester, dass der gesegnete Kolping um Gottes Segen für seine Tat, die tausende von Kolpingmitgliedern auf der ganzen Welt fortsetzen, betet. Auch in persönlichen Sachen soll er ein Fürsprecher für jeden sein. Das tun auch die Kolplingleute in Litauen. Sie ehren den gesegneten Kolping durch ihr persönliches Gebet und bitten um seine Fürsprache beim feierlichen Gottesdienst in Litauen, bei den Pilgerwanderungen, während denen sie die mit Kolping verbundenen Orte in seiner Heimat besuchen.

Lina Kalibataite, Nationalsekretärin des Kolpingwerkes Litauen

